



Historiker Olaf Wagener führte die Siebtklässler der Freien christlichen Schule Kaan-Marienborn gestern über die Ginsburg. Im Jubiläumsjahr gehört die Ruine zu den außerschulischen Lernorten des Europäischen Kulturerbejahrs. Foto: Jan Schäfer

Ginsburg macht Schule

GRUND „Europa in Westfalen“: Im Jubiläumsjahr lädt die Ruine zur Spurensuche ein

Info-Pakete für Schulen sollen der Jugend die historische Bedeutung des Ortes nahebringen.

js ■ Schon seit Jahrzehnten gehört sie zu den beliebten Ausflugszielen der Schulen im Umland – ob den Schülern aus der Blütezeit der Wandertage aber neben der herrlichen Aussicht auch etwas von der bedeutsamen Geschichte der Ginsburg im Gedächtnis geblieben ist, steht auf einem anderen Blatt. Das möchte der Verein zur Erhaltung der Ginsburg gern ändern. Zum Ausklang des Jubiläumsjahrs – 2018 feierte der Turm-Nachbau 50-Jähriges, die Geheimverhandlungen Wilhelms von Oranien fanden vor 450 Jahren hier statt (die SZ berichtete) – beteiligt sich die „Siegerländer Ikone“ am Europäischen Kulturerbejahr.

Unterstützt vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) ist die Jubiläumsginsburg als Teil des Projektes „Europa in Westfalen“ einer von 20 außerschulischen Lernorten in Westfalen, die sowohl ein Denkmal sind als auch einen Bezug zu Europa haben (Infos unter www.europa-in-westfalen.de). Beides trifft auf die Gins-

burg zweifellos zu – das Denkmal auf dem Grunder Schlossberg erlebte schließlich seine „größte Stunde“, als Wilhelm von Oranien, Graf von Nassau, am 31. März 1568 ein Geheimgespräch in der Burg abhielt, das als Startschuss des niederländischen Befreiungskampfes gegen die spanische Besatzungsmacht gilt.

Um Schulklassen und Familien für die Burg und ihre herausragende geschichtliche Bedeutung zu begeistern, hat der Ginsburgverein Unterrichtsmaterialien zusammengestellt. Als Basis dient der „Erlebniskoffer „Burgen im Mittelalter“ des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg. Dieser umfasst umfangreiche Module, die sich in erster Linie an Grundschüler richten, aber auch für ältere Jahrgangsstufen verwendet werden können. Zudem hat der Verein in Zusammenarbeit mit dem aus Liffeld stammenden Historiker Olaf Wagener eine informative Broschüre erstellen lassen und stellt diese Schulklassen kostenfrei zur Verfügung.

Rund 120 Schulen im Kreis Siegen-Wittgenstein hat der Verein angeschrieben, einige Schulvertreter kamen gestern zum Auftakt auf die Burg. Gemeinsam mit Vertretern von Verein, Verwaltung und LWL ließen sie sich über die Möglichkeiten der außerschulischen Spurensuche im Baudenkmal informieren.

Ob und wie intensiv die Schulen im Kreisgebiet das Angebot des Ginsburgvereins nutzen, ist ihnen selbst überlassen. Einige von ihnen bekommen eine Führung mit dem „Haushistoriker“ des Jubiläumsjahrs, Olaf Wagener, spendiert. Die Klasse 7a der Freien christlichen Schule in Kaan-Marienborn war gestern die erste Schülergruppe, die mit dem Experten um und durch die Burganlage lief.

Die Jungen und Mädchen wissen nun, warum die Ginsburg zu den beliebten Ausflugszielen der Holländer gehört und wieso das Hilchenbacher Stadtwappen so stark vom Farbton Orange dominiert wird. Sie haben erfahren, dass zwar heute zuweilen die „Schlossberg-Raubritter“ ihr Unwesen treiben am wiedererrichteten Bergfried, dass es aber eigentlich niemals echte Ritter gegeben hat auf der von vielen Stellen des Siegerlandes aus sichtbaren Burg, die als ein Verwaltungssitz der Grafen von Nassau diente – bis sie die Bequemlichkeit der Wilhelmsburg unten im Tal erkannten.

Die 7a war übrigens nicht zum ersten Mal auf dem Schlossberg. Seit dem Sommer ist sie die Partnerklasse des Ginsburgvereins. Jeden Freitag verlegt sie den Unterricht ins grüne Klassenzimmer im zweiten Stock des Turms – die Anreise per Bahn und Fußmarsch hält sie fit.